

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Dr. Friedrich Bullinger FDP/DVP**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

### **Mineralölbestandteile in vegetarischen Lebensmitteln**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Erkenntnisse hat sie über die Mineralölbestandteile in von Stiftung Warentest geprüften vegetarischen Produkten?
2. Welche Erkenntnisse besitzt sie über die Ursachen der Mineralölbestandteile in betroffenen vegetarischen Produkten?
3. Welche Erkenntnisse hat sie über die Gesundheitsbeeinträchtigungen, die diese Mineralölbestandteile gegebenenfalls verursachen können?
4. Inwiefern sieht sie diesbezüglich mit Blick auf nicht bestehende gesetzliche Grenzwerte gesetzgeberischen Handlungsbedarf?

25. 10. 2016

Dr. Bullinger FDP/DVP

## Antwort

Mit Schreiben vom 15. November 2016 Nr.Z(36)-0141.5/68F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

*1. Welche Erkenntnisse hat sie über die Mineralölbestandteile in von Stiftung Warentest geprüften vegetarischen Produkten?*

Zu 1.:

Stiftung Warentest hat die Untersuchungen auf Mineralölbestandteile in vegetarischen Lebensmitteln unabhängig von der Lebensmittelüberwachung durchführen lassen. Über die im test-Heft vom Oktober 2016 veröffentlichten Ergebnisse hinaus liegen hier keine Daten vor.

Stiftung Warentest hatte 20 Fleischersatzprodukte unter anderem auf die Kontamination mit Mineralölbestandteilen untersucht. Bei sechs Produkten (30 Prozent) kam sie auf Grundlage ihrer eigenen Kriterien zur Einschätzung, dass diese überhöht seien. Unabhängig von den verwendeten Kriterien zeigt die Untersuchung, dass es den Lebensmittelunternehmern bei der Mehrheit der Produkte möglich ist, Mineralöl-Kontaminationen zu vermeiden.

*2. Welche Erkenntnisse besitzt sie über die Ursachen der Mineralölbestandteile in betroffenen vegetarischen Produkten?*

Zu 2.:

Aus den veröffentlichten Daten lassen sich keine Rückschlüsse über die Eintragsquelle der nachgewiesenen Mineralölbestandteile in die Lebensmittel ziehen. Die Kontamination von Lebensmitteln mit Mineralölbestandteilen kann sehr komplexe Ursachen haben. Für die Herstellung von Karton aus recyceltem Altpapier wird auch bedrucktes Zeitungspapier benutzt. In den meisten herkömmlich verwendeten Zeitungsdruckfarben sind Mineralöle enthalten. Diese können bisher im Recyclingprozess nicht ausreichend entfernt werden und gelangen so in die Lebensmittelverpackungen aus Recyclingkarton. Der Übergang aus Recyclingkarton-Verpackungen ist jedoch nur eine mögliche Eintragsquelle für Mineralölbestandteile. Andere mögliche Ursachen sind Schmierstoffe aus Anlagen zur Lebensmittelherstellung, Abgase von Erntemaschinen oder Mineralöle, die bei Herstellungs- und Verpackungsprozessen als Schmier- oder Trennmittel eingesetzt werden. Ohne genaue Erkenntnisse zum verwendeten Verpackungsmaterial, zu den verwendeten Zutaten und zum Herstellungs- und Verpackungsprozess kann die Frage nach der Ursache der Mineralöl-Kontaminationen nicht beantwortet werden.

*3. Welche Erkenntnisse hat sie über die Gesundheitsbeeinträchtigungen, die diese Mineralölbestandteile gegebenenfalls verursachen können?*

Zu 3.:

Nach der aktuellsten vorliegenden Stellungnahme des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) Nr. 008/2010 vom 9. Dezember 2009 sind die Stoffgemische aus MOSH (mineral oil saturated hydrocarbons) und MOAH (mineral oil aromatic hydrocarbons) noch nicht ausreichend charakterisiert und es kann auch keine toxikologisch relevante Leitsubstanz genannt werden, sodass derzeit eine tägliche tolerierbare Aufnahmemenge (ADI) nicht ableitbar ist. In einer Risikoabschätzung kommt das BfR zum Schluss, dass eine Minimierung des Übergangs von Mineralölen aus Druckfarben auf Lebensmittel dringend geboten ist.

*4. Inwiefern sieht sie diesbezüglich mit Blick auf nicht bestehende gesetzliche Grenzwerte gesetzgeberischen Handlungsbedarf?*

Zu 4.:

Das MLR hält die Festlegung von Höchstgehalten für Mineralölbestandteile in Lebensmitteln für dringend erforderlich und unterstützt das Verordnungsvorhaben des Bundes zu Mineralöl in Lebensmitteln und Lebensmittelbedarfsgegenständen. Es hat sich im Rahmen der Anhörungen zu den bisher vorgelegten Verordnungsentwürfen aktiv in die Diskussion eingebracht.

Die LAV-Arbeitsgruppe „Lebensmittel, Bedarfsgegenstände, Wein und Kosmetika“ hat sich in ihrer 29. Sitzung am 17. und 18. März 2016 in Karlsruhe mit der Thematik befasst. Die Länder waren sich einig, dass der Bund möglichst kurzfristig die nationale Mineralölverordnung vorantreiben muss und Höchstgehalte für Mineralölbestandteile in Lebensmitteln in der Verordnung (EG) Nr. 1881/2006 festgelegt werden müssen.

Die Europäische Kommission erarbeitet derzeit eine Empfehlung für ein Monitoring zu Mineralölbestandteilen in Lebensmitteln inklusive entsprechender Leitlinien. Die Daten aus dem auf dieser Basis durchzuführenden Monitoring sollen als Grundlage für eine Risikobewertung durch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit und damit für die Festlegung von Höchstgehalten in der Verordnung (EG) Nr. 1881/2006 dienen.

Hauk

Minister für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz